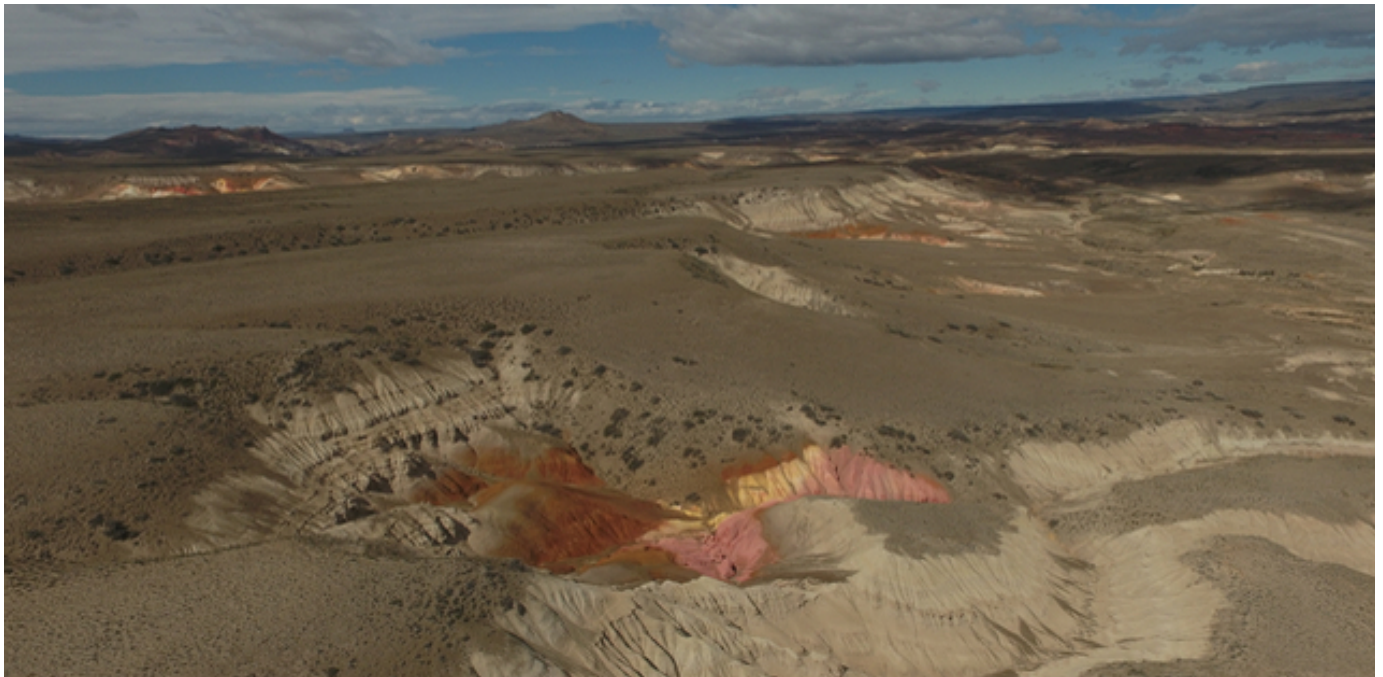


Im Januar, im Januar.....

Entgegen vielen anderen Reisenden, haben wir uns entschlossen, Weihnachten und Neujahr nicht in Ushuaia zu verbringen. Was ist also schon wieder passiert, dass wir uns so querstellen?

Langzeittouristen und zu diesen zählen wir uns nun einmal, auch wenn wir dieses Jahr erst seit 17 Jahren unterwegs sind, werden ja mit den Jahren immer anspruchsvoller. Eine schöne Gegend reicht uns nicht mehr, es muss superaffenobermegageil sein. Und auch da flippen wir nicht mehr aus, ein „na ja, nicht schlecht“ ist da schon fast als hysterischer Ausbruch zu bewerten.



Doch auch wir werden noch immer überrascht. Farbformation in der Pampa.

Kurz und gut, auch ein Last Minute Angebot in die Antarktis, 55% reduziert lockt uns nicht mehr hinter unserem Ofen oder dem Pepamobil hervor.

Wichtig zu wissen, für rasch entschlossene Last Minute Kurzbucher, neben dem Kabinenpreis kommen noch mindestens 10% Trinkgeld dazu und dies ist nicht fakultativ, sind doch diese Trinkgelder Bestandteil vom Lohn der Crew.

Also 10% wird erwartet für jene die einfach mitfahren, wer aber die Reise toll und den gebotenen Service super findet, sollte da schon etwas spendabler sein.

Kein Problem für uns, sind wir doch keine Kampfsäufer und ab und zu eine Flasche Wein dürfte also unser Trinkgeldbudget nicht arg beanspruchen. Dachten wir....

Je nach gebuchter Kabine erwartet die Crew schon so zwischen 15 und 20%. Dies gilt natürlich für den regulären Kabinenpreis und pro Person und nicht, wie wir zuerst dachten, für Wein und Bier das wir uns beim Abendessen hinter die Birne kippen.

2009 hatten wir diese Reise ja schon einmal unternommen und waren absolut begeistert. Jetzt aber drei Wochen eine Fresse zu ziehen um etwas Trinkgeld einzusparen ist uns aber auch zu anstrengend.

Was für uns bedeuten würde, mindestens 15% Trinkgeld.

Bezahlt hatten wir damals knapp 4000 USD für 3 Wochen pro Person, was uns schon relativ viel erschien, doch spätestens auf dem Schiff hat sich dies relativiert. Unser Kabinennachbar hat für selbe Reise 17'000 USD bezahlt! Natürlich auch pro Person. Wir sind damals unter den verächtlichen Blicken der Crewmitglieder von Bord gegangen, wussten wir doch damals noch nicht, dass eben dieses verdammte Trinkgeld noch anfällt.

Auf dem Schiff wusste ja niemand, dass wir Holzklasse kurz vor dem Ablaufdatum gebucht hatten.

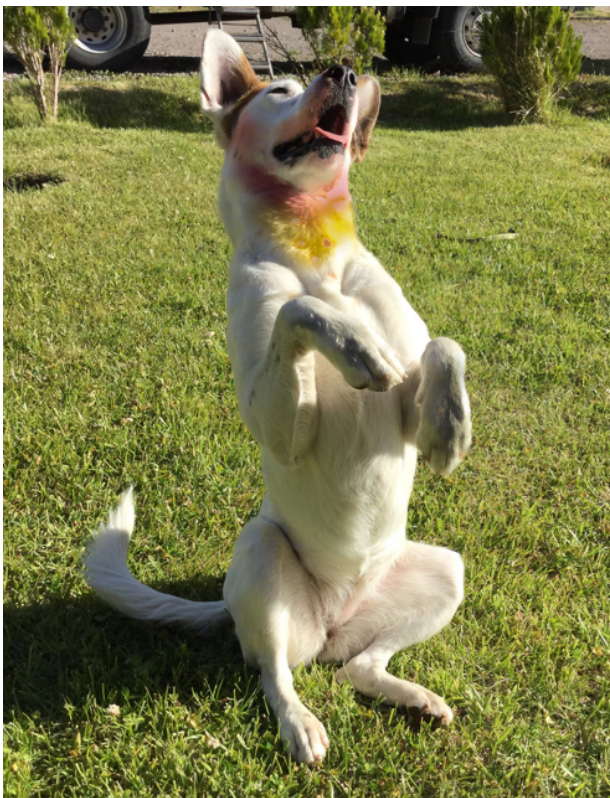
Für was die ein Trinkgeld verlangen ist mir sowieso nicht klar, während der 3 Wochen habe ich nicht einmal ein Crewmitglied etwas trinken sehen!

Egal, wir waren doch schon etwas überrascht, als wir 3400 USD in einen Umschlag stecken sollten und ob ihr es glaubt oder nicht, es war bei uns danach doch etwas weniger.....

Nun wir hatten ja schon seit September intensiven Kontakt mit dem Reisebüro in Ushuaia und um entsprechende Last Minute Angebote gebeten.

Teuerung und Trinkgeld eingerechnet musste es diesmal zwangsläufig etwas teurer werden, dies war uns klar, zudem müssten wir bei einer Buchung noch Lola irgendwo unterbringen.

Mein Vorschlag, Lola als Königspinguin zu verkleiden und so auf das Schiff zu schmuggeln fand keine große Zustimmung. Zwar macht sie den Hasen perfekt und sitzt auf dem Hintern und hält beide Pfoten in die Luft, doch weigert sie sich standhaft sich mit gelber Farbe einsprühen zu lassen.



Kaum zu unterscheiden, welches ist der echte Pinguin?

Egal, das beste Angebot mit ca. 55% mussten wir ausschlagen, alleine die Trinkgelder hätten mehr gekostet als die Reise 2009. Habe ich schon erwähnt, dass die Kabine pro Person nur 61'000 USD kostet?

Nun natürlich war dies nicht das einzige Angebot, jedoch vergleichbare Reisen wie wir sie 2009 gemacht haben wurden uns nie unter 11'000 USD angeboten...pro Person.

Soviel also zu Ushuaia und warum wir wieder umdrehten.

Aber es gibt ja noch den Fitz Roy und den Perito Moreno.

Wisst ihr überhaupt wie anstrengend Reisen ist?

Jedenfalls für jene die eine fanatische Fotografin mit an Bord haben.

Einen schönen Sonnenuntergang ist ja auch für mich entspannend. Immerhin kann dieses Schauspiel gemütlich bei einem Sundowner genossen werden.

Wieso muss aber jedes Bild nochmals bei Sonnenaufgang gemacht werden?

Und diese sind hier verdammt früh! Schon kurz nach 4 Uhr rumort meine liebe Ehefrau durch die Hütte und sucht ihre Klamotten und Kameras zusammen.

Sie muss vor dem Sonnenaufgang vor Ort sein und dieser liegt ja nicht direkt vor der Hütte wie damals bei den Walen in Valdés. Ach war das entspannt...

Nein hier muss zuerst durch tiefes Gebüsch die beste Position bestiegen werden, blutende Fleischwunden wegen der vielen Dornenbüsche werden dabei problemlos akzeptiert.



Fitz Roy

Tiefgefroren und hungrig steht „Frau“ danach einige Stunden später vor der Türe und will ihr Frühstück und entsprechend verarztet werden.

Da natürlich der Berg von jeder Seite und bei jeder vorbeiziehenden Wolke anders aussieht, (ich selber sehe da keinen grossen Unterschied) muss dieses Prozedere natürlich täglich, ach was schreibe ich da, nächtlich durchgezogen werden.

Vor 23 Uhr ist hier ja nie dunkel, also sind die Nächte entsprechend kurz und mein Schlafmangel dadurch immer länger.

Gut gibt es aber noch die Nationalparks. Da ist der Stress zwar auch enorm, meist ist ja Hundeverbot also ein weiterer Grund Lola als Pinguin zu dressieren, doch schliessen die um 20 Uhr und machen erst um 09 Uhr wieder auf, was wenigstens meiner Nachtruhe sehr förderlich ist.

Perito Moreno mit seinem Gletscher ist da sehr willkommen.

Einer, oder vielleicht sogar der einzige Gletscher der noch täglich wächst. 2 cm pro Tag im Durchschnitt. Nicht viel, aber es reicht um immer wieder schöne Abgänge zu sehen.

Wir stehen also stundenlang vor dieser Eiswand und warten auf den nächsten Abbruch.

Auch nicht direkt entspannend, eisiger Wind pfeift mir um die Ohren und bei der kleinsten Unaufmerksamkeit schmeisst sich eine große Eiswand ins Wasser. Dies passiert natürlich nie, wenn ich hochkonzentriert auf die blöde Eiswand starre.

Renate hat mich beauftragt, dieses Event mit der Kamera festzuhalten, diese steht auf dem Stativ bereit, ich brauche nur noch abzudrücken. Doch irgendwie gelingt mir dies nicht, jedesmal macht es „klack“ wenn das Eis schon lange im Wasser liegt. Ich als alter Profifotograf habe natürlich das Problem schon sehr schnell gefunden. Die Kamera ist noch auf „Timer“ eingestellt, Renate hat kurz vorher ein Gruppenfoto von uns gemacht. Wie gesagt Profi bleibt Profi, Problem gefunden. Doch wie ich den „Timer“ ausschalte.....keine Ahnung.



Also wie gesagt, Gletschereisfotografie ist Hardcore.
Lange Anreisezeit, kalt, lange Wartezeit und erst noch den Timer in der Kamera eingestellt.
Wer es also gemütlicher haben will, hier mein Rezept:
Man nehme einen Stuhl, eine lange nicht mehr abgetaute Tiefkühltruhe stelle beides in die gemütlich warme Stube und setze sich vor den geöffneten Tiefkühler.
Eisabbrüche sind bei gut geheiztem Zimmer innert weniger Minuten zu erwarten.
Wer die VIP Version bucht kann nach erfolgtem Eisabgang das nächste Reinigungsinstitut anrufen und die geschmolzene Sauerei aufputzen lassen.
Wie gesagt, alles sehr entspannt.

Nun genug geklagt, wir sind also wieder unterwegs in den Norden und werden nochmals die Carretera Austral hochfahren, diesmal aber nicht über den Paso Roballos, sondern über Chile Chico nach Chile fahren.
Ist ja egal, ihr wisst ja eh nicht wo Chile liegt. Chile Chico jedoch sollte für jeden Kirschenliebhaber so bekannt sein wie das Hofbräuhaus in Berlin.
Das Hauptanbaugebiet dieser Frucht liegt eben hier in Patagonien, wobei dies auch wiederum nicht ganz richtig ist, der Baum steht ja und die Kirschen hängen. Richtig müsste es also heißen, das Hauptanbaugebiet hängt in Patagonien, was aber irgendwie auch bescheuert klingt.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie wir Reisende uns täglich mit unklaren Vorgaben und Halbwahrheiten abmühen müssen....gar nicht entspannt.



Piste in Patagonien, durch einsame Landschaften

Wind und Patagonien, darüber sind schon etliche Geschichten geschrieben worden, klar, hier muss auch ich noch unbedingt meinen Senf dazu niederschreiben!

Also wir können uns ja nicht beklagen, hatten wir doch bisher eher wenig Wind und wenn, meist von hinten.

Seit einigen Tagen nun ist dies anders, wir sind ja seit El Calafate wieder unterwegs nach Norden und eben jetzt mehrheitlich mit Gegenwind in der Birne respektive auf der Windschutzscheibe. Für uns weiter kein grösseres Problem, Tankstellen gibt es genug, der Verbrauch steigt doch schon um etliches an und bisher, wie mit einem Schalter auf „AUS“, hat der Wind jeweils gegen 22 Uhr aufgehört zu blasen.

Also machen wir uns eher wenig Sorgen, als wir uns in Perito Moreno an den See stellen, trotzdem der Wind hier mit halber Orkanstärke die Wellen meterhoch gegen das Ufer treibt.

Um 22 Uhr ist Windstill und Ruhe wie wir dies gewohnt sind und wir freuen uns auf eine stille Nacht. Zwar ist hier zurzeit bis etwa 23 Uhr noch hell und draussen zu sitzen würde sich daher anbieten, aber ohne fest verankerten Stuhl, keine Chance, der Wind würde uns glatt umhauen.



Wenn die Bäume so gegen den Himmel wachsen, gibt es ab und zu etwas Wind!

Für jene die diese Erfahrung einmal mit uns teilen möchten, stellt euch bei der nächsten Ferienreise einmal hinter das Triebwerk einer 747 die am Start bereitsteht und auf das „Takeoff“ wartet. Dies kommt vermutlich mit der Windstärke und dem Sound in etwa hin.

Aber egal, bis also das Triebwerk draussen abgestellt wird, schauen wir uns noch einen Film an. Klar wäre jetzt ein Stummfilm ideal, aber so was gibt es zurzeit bei uns nicht im Angebot. Also wird die Lautstärke hochgeschraubt, dass die Wände zittern. Wir sind ja irgendwo in der Pampa und der nächste Nachbar etliche km weit entfernt also kein Problem.

Ich bin gerade dabei zu überlegen was schlimmer ist, der Tinnitus in Renates Ohren oder meine Gehirnzellen die durch die Schallwellen gegen die Hirnrinde gedrückt werden, als es draussen gegen die Türe klopft.

Hoppla, da waren wir wohl doch etwas zu laut, vermutlich steht jetzt unser argentinischer Nachbarn vor unserer Hütte um sich über den Lärm zu beschweren, ja, Argentinien ist auch nicht mehr wie früher, was sind die auch heikel geworden.....

Ich versuche also mit meinen noch funktionierenden Gehirnzellen das Fenster zu öffnen, an der Türe kann ich mich mit meinem Pyjama nun wirklich nicht sehen lassen, als es schon wieder klopft.

Besser gesagt, wenn ich nicht bald öffne, schlägt mir der Typ noch die Türe ein so haut er dagegen. Langsam bezweifle ich, dass hier unsere Lautstärke der Grund sein kann.

Als es mir endlich gelingt und ich den Kopf aus dem Fenster halte bin ich wieder einmal froh über meine pflegeleichte Kurzhaarfrisur. Längeres Haar oder sogar ein Toupet wäre hier total fahrlässig. Draussen stehen zwei Typen die mich anquatschen, in einer Sprache die ich echt nicht verstehe. Dem Gesichtsausdruck nach, dies ist bei mangelnder Verständigung immer ein sehr guter Hinweis auf die jeweilige Stimmung, entnehme ich jedoch, die sind uns nicht böse oder aggressiv eingestellt. Langsam senkt sich der Pfeifton in meinem Gehörgang und die Gehirnzellen wandern auch gottlob, zurück an ihren angestammten Platz. Renate hat inzwischen was auch ganz hilfreich war, den Film angehalten.

Irgendwie verstehe ich inzwischen auch einige Wörter die mir eher bekannt vorkommen.

Wie sich herausstellt, es sind zwei junge Schweizer aus Bern, die hier mit einem Mietwagen unterwegs sind und zwecks Budgetschonung in unserer Nachbarschaft im Auto übernachten wollen. Seit mehr als zwei Stunden sind sie schon hier und Renate machte mich schon darauf aufmerksam. „Da sind zwei junge Typen in einem argentinischen Auto und sitzen bei dem Wind in kurzen Hosen draussen, so bescheuert können auch nur Argentinier sein. Die frieren sich doch kaputt!“ Soviel zum Thema, wie erkenne ich einen waschechten Argentinier und welche Nation ist bescheuerter?

Jedenfalls, nachdem sie nun seit über zwei Stunden gefroren und sich gelangweilt haben, stehen sie nun zitternd vor unserer Hütte und möchten mit uns Quatschen.

Tut uns leid Jungs, dazu hättet ihr vorher genügen Zeit gehabt. Wir helfen sehr gerne jedem Radfahrer der sich hier durch diese Gegend quält, die verdienen unsere Hochachtung.

Für Mietwagenfahrer die sich aber um Übernachtungskosten drücken wollen haben wir eher weniger Verständnis. Und schon gar nicht, wenn wir beide schon in unseren Schlapperpyjamas darauf warten, dass endlich diese verdammte Turbine abgestellt wird.

Wir also zurück zu unserem Film, Tinnitus und Gehirnzellen werden reaktiviert und weiter malträtirt. Wir verbringen den Abend ohne weitere Störung.

Nach dem Film, die Turbine läuft noch immer, werden harte Massnahmen ergriffen und die Ohrstöpsel kommen wieder einmal zum Einsatz.

Wie auf der Verpackung angegeben, „bitte nicht so“, werden die Stöpsel in eine Spitze Form gedreht und danach tief in den Gehörgang eingeschoben. Als die zweite Gehirnrinde erfolgreich durchstossen

ist, sind auch die Dezibel auf knapp unter 100 gefallen und wir können einen ersten Schlafversuch starten.

Klar ist Wochenende, dies haben wir vergessen, und somit das Personal bei der Windkontrolle wohl wegen Unterbesetzung etwas im Stress. Aber das wird schon.

So gegen 01 Uhr in der Nacht passiert es wirklich, wussten wir es doch, reine Personalfrage, endlich wird der Schalter umgelegt.

Jedoch in die falsche Richtung. Die zweite Turbine läuft jetzt auch noch an!

Ja geht's noch, sind die bescheuert, was haben die bei „Ausmachen“ falsch verstanden?

Bis etwa um 05 Uhr wird die Hütte geschüttelt wie blöd, bei Sonnenaufgang legt sich der Wind wieder auf ein normales Niveau, so dass ein Öffnen der Türe mit einiger Vorsicht durchaus machbar erscheint aber nicht wirklich Freude bereitet.

Nach dem Frühstück ruft Renate mit unserer argentinischen Chipkarte in der Schweiz an um ihrer Schwester schöne Festtage zu wünschen. 200 Pesos haben wir aufgeladen um damit im Internet herum zu sausen. Aber ausser „NADA“ geht hier nichts. Die Karte verbindet zwar aber Daten werden keine übermittelt. Da das Guthaben innert einem Monat erlischt versucht sie es eben am Telefon zu verbraten.

Das Gespräch wird auch erfolgreich vermittelt, doch lässt die Lautstärke erheblich an Qualität zu wünschen übrig.

Als nach einigen Stunden, auch ohne argentinische Chipkarte der empfangene Sound in Renates Ohren immer noch nicht einer befriedigenden Qualität entspricht, überprüfe ich einmal die Hardware!

Und tatsächlich, ganz weit hinten im Gehörgang leuchtet mir etwas kleines rotes entgegen.

Mit Pinzette und Zahnschaber versuche ich den doch etwas zu tief geratenen Ohrstöpsel wieder heraus zu bekommen. Gar nicht so einfach, vor allem wohl sehr unangenehm für Renate zu wissen, dass hier einer mit der Taschenlampe im Mund und Zahnwerkzeug plus Pinzette in der Hand einige cm vom Gehirn in der Birne rumwühlt.

Aber zum Schluss kann ich ihr eine gute und eine schlechte Mitteilung kundtun.

Das Trommelfell ist noch ganz, jedenfalls habe ich bisher keine Fellfetzen herausgezogen, aber der Stöpsel ist futsch. Soweit die schlechte Nachricht.

Die gute ist, super saubere Ohren! Wenigstens auf einer Seite.

Und noch etwas zum Thema Januarloch.

Viele sprechen davon, kaum jemand hat es je gesehen, doch wir haben es gefunden!



Das Januarloch 2017

Liebe Grüsse aus Chile aus dem Pepamobil